

Kind krank: Segeltrip unterbrochen

ZÜRICH. Die Schwörers segeln mit drei kleinen Kindern um die Welt, um auf den Klimawandel aufmerksam zu machen. Doch weil ihr jüngster Sohn schwer krank geworden ist, müssen sie die Reise unterbrechen.

«In der Nacht vom 9. Dezember, als wir von Thailand nach Indien segelten, bekam Noé plötzlich hohes Fieber», erzählt Vater Dario Schwörer. Sofort hätten sie die Rega per Satellitentelefon kontaktiert. Diese

riet ihnen, den erst vier Monate alten Säugling ins nächstgelegene Spital zu bringen. Noé, das jüngste von drei Kindern der Familie Schwörer, hat ein angeborenes Nierenleiden. Um eine Infektion zu verhindern, muss er seit seiner Geburt Antibiotika nehmen. Im Spital von Phuket wurde Noés Infekt zwar erfolgreich behandelt, trotzdem riet die Rega, den Kleinen für weitere Abklärungen in die Schweiz zu fliegen. «Für uns war es selbstverständlich, unsere Expedition zu unterbrechen», erzählt Schwörer, «unsere Kinder kommen immer zu-

erst.» Derzeit wird Noé am Zürcher Kinderspital untersucht: Die Befunde sind weitgehend positiv. Die Ärzte gaben Familie Schwörer ihr Okay für die Weiterreise am 12. Februar von In-

dien in Richtung Mount Everest, wo sie ein Clean-up organisieren. Mit dabei: ein Notfallmedikament für den kleinen Noé.

DEBORAH RAST

Infos zu den Vorträgen der Schwörers unter www.toptotop.org. Das Buch zur Expedition: «Die Schwörers – Wie die Welt zum Kinderzimmer wurde» von Marc Zollinger, Wörterseh-Verlag.



Familie Schwörer (hier in Australien) will auf den Klimawandel aufmerksam machen. TRUDY STEWART

Für Klimawandel sensibilisieren

ZÜRICH. Dario und Sabine Schwörer haben ein ehrgeiziges Projekt: Sie wollen alle sieben Weltmeere besegeln und auf den höchsten Berg jedes Kontinentes klettern. Inzwischen sind sie seit sieben Jahren unterwegs, weitere sieben

dürften folgen. Das alles nur mit Wind- und Muskelkraft. Ziel ihres Projektes: auf den globalen Klimawandel aufmerksam machen. Unterwegs erklären sie Schulklassen die Erderwärmung und säubern die Umwelt von Abfall.

ANZEIGE

Fairness statt Beitragsklau.

Die radikale Gewerkschaft Unia attackiert die 2. Säule. Und sie gefährdet unsere Pensionskassen. Wenn der BVG-Umwandlungssatz nicht angepasst wird, entstehen finanzielle Löcher. Die Erwerbstätigen und die Jungen müssen sie stopfen. Das ist Beitragsklau.



Weil wir länger leben und die Zinsen stark gesunken sind: Umwandlungssatz anpassen. Das ist Fairness.

Am 7. März **JA** zum fairen BVG-Umwandlungssatz

Für sichere Renten
www.faire-renten.ch

SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND
UNION PATRONALE SUISSE
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

UBS-Datenaffäre: PUK gefordert

BERN. Die Stimmen jener, die eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) zur UBS-Datenaffäre fordern, mehrten sich. Inzwischen fordern nicht nur die SVP, die SP und die Grünen eine PUK, sondern auch Exponenten der Mitteparteien. Der Moment sei erreicht, die Abläufe «à fond» zu klären, sagte etwa der Thurgauer CVP-Ständerat Philipp Stähelin. Die offizielle Meinung der CVP und der FDP ist aber nach wie vor eine andere: Ob die Einsetzung einer PUK im Parlament mehrheitsfähig ist, steht daher noch nicht fest. Das Bundesverwaltungsgericht teilte letzten Freitag mit, dass die Finanzmarktaufsicht (Finma) UBS-Kundendaten zu Unrecht an die USA herausgegeben hatte.

Wahlverfahren laut Leuenberger korrekt

BERN. Moritz Leuenberger reagiert auf die heftige Kritik: Das Wahlverfahren des Postpräsidenten Claude Béglé sei «absolut korrekt» verlaufen. Da der frühere Béglé-Chef Peter Kruse zum Zeitpunkt von Béglés Anstellungsverfahren nicht mehr dessen Chef gewesen sei, sei er nicht kontaktiert

worden. Headhunter Björn Johansson bezeichnete dies als «haarsträubenden Fehler» (20 Minuten berichtete). Dass sich Kruse negativ über Béglé äusserte, erkläre er sich mit Differenzen zwischen den beiden Männern, so Leuenberger.

Der Präsident der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerats, Christoffel Brändli (SVP), sagte, Leuenberger habe glaubwürdig dargelegt, dass das Verfahren normal verlaufen sei. Brändli betonte aber, die Kommission habe nur das Wahlverfahren und nicht die Wahl selbst zu beurteilen. «Das muss jetzt der Bundesrat tun.»



Leuenberger zum Thema Béglé.

59-jähriger Tessiner wollte Nachbar anzünden

QUARTINO. Die Tessiner Polizei hat einen 59-jährigen Mann aus Quartino wegen versuchter vorsätzlicher Tötung verhaftet. Er wollte wegen eines Streits seinen 37-jährigen Nachbarn anzünden. Der 59-Jährige habe ihn mit Benzin bespritzt, hielt dieser in einer am Montag im «Corriere del Ticino» veröffentlichten Stellung-

nahme fest. Es sei ihm aber nicht gelungen, den Treibstoff in Brand zu stecken. Der Täter habe anschliessend den Benzinkanister angezündet und versucht, diesen mit Fusstritten in seine Richtung zu befördern. Die beiden Nachbarn liegen sich offenbar schon lange in den Haaren.